

## Quartierkommission

### Anregungen fürs Quartier aus dem Westen Berns

#### Aus der Delegiertenversammlung vom 12. Juni 2023

Wie funktionieren Quartierkommissionen in andern Stadtteilen Berns? Welche Themen bewegen sie, was für Erfahrungen machen sie? Und: Was kann QLE allenfalls für die eigene Arbeit lernen? Rachel Picard, Geschäftsführerin der Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem (QBB), informierte die Delegierten über die Besonderheiten der Arbeit der QBB im Westen Berns, über Projekte zur Förderung des sozialen Zusammenhalts und über Herausforderungen in dem stark von Wandel betroffenen Stadtteil 6.

Die Idee, sich in der QLE über Stadtteile hinweg auszutauschen, geht auf einen Vorschlag an einem Workshop in der QLE zurück, als diskutiert wurde, wie die Arbeit der Quartierkommission optimiert werden könnte. Einer der Vorschläge war – neben vermehrten Begehungen in spezifischen Quartierteilen – mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Quartierkommissionen ins Gespräch zu kommen. Dabei sollte nicht nur informiert, sondern auch die Möglichkeit geboten werden, für die eigene Arbeit Anregungen zu erhalten.

#### Ungleiche Ausgangslagen

Um es gleich vorweg zu nehmen: Der Stadtteil 6 im Westen Berns ist punkto Bevölkerungsstruktur und Städtebau ziemlich das Gegenteil dessen, was Stadtteil 2 ausmacht. Rachel Picard, Geografin und aktuell Geschäftsführerin von QBB, schilderte die ungleich andere Ausgangslage von Bümpliz-Bethlehem. Mit einem Bestand von rund 34'000 Einwohner\*innen ist Bern West der bevölkerungsreichste Stadtteil – gegenüber Länggasse-Felsenau mit einer tiefen Bevölkerungszahl von knapp 20'000. Tiefer ist die Zahl der Einwohner\*innen nur gerade in der Innenstadt mit ca. 4'400. Auch wohnt mehr als ein Drittel der gesamtstädtischen Bevölkerung ohne Schweizerpass in Bümpliz-Bethlehem: um die 12'000, während es in Stadtteil 2 lediglich 10 Prozent bzw. ca. 3600 Ausländer\*innen sind.

Auch bezüglich des Städtebaus gibt es grosse Unterschiede. Während in der Länggasse mehrheitlich Häuser aus der Gründerzeit und der 1930er Jahre mit guter Bausubstanz das Quartier prägen, gibt es in Bern West viele Grossüberbauungen aus den 1960er und 1970er Jahren – viele von ihnen sanierungsbedürftig. Das wirkt sich auch auf die Orte für Begegnung und Freizeit aus, welche in den Siedlungen nicht der öffentlichen Hand gehören und auch nicht von der Stadt unterhalten werden. Eine weitere Besonderheit: Einwohner\*innen im Westen Berns, insbesondere Jugendliche, orientieren sich in ihrer Freizeit am Dorfzentrum von Bümpliz, während es junge Länggässler\*innen eher ins Stadtzentrum zieht, um dort entsprechende Freizeit- und Raumangebote zu nutzen.

## Vernetzungsgefässe, Integrationsprojekte und Beschwerdemanagement

Die Arbeit der QBB ist denn auch von diesen unterschiedlichen Herausforderungen geprägt. «Wir richten uns in unserer Arbeit sehr stark an den Bedürfnissen der Bevölkerung», erklärt Rachel Picard. So müsse sehr viel stärker als in anderen Quartieren der Stadt auf die Anliegen auch von Personen ohne Schweizerpass eingegangen werden. Das Stadtteil-Netzwerk «MiAu-Q» fördert deshalb mit verschiedenen Projekten die Teilhabe der Migrationsbevölkerung und beteiligt auch geschulte Schlüsselpersonen aus verschiedenen Migrationscommunities. Zum Beispiel konnte mithilfe des städtischen Kompetenzzentrums Integration das Projekt «Mikrofon Bern West» durchgeführt werden, an dem in mehreren Sprachen über Möglichkeiten informiert wurde, wie der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert werden kann. Oder das Projekt «Infotime Bern West», das kostenlose Erstberatung bei unterschiedlichsten Fragen anbietet: Wie melde ich mein Kind bei der Kita an? Oder: Was bedeutet genau das Schreiben, das ich von der Steuerbehörde erhalten habe?

Die Geschäftsführerin von QBB ist in diverseste Vernetzungsgremien eingebunden. Das reicht von Begleitgruppen bei der städtebaulichen Entwicklung, über Kulturinitiativen, das OK Bundesfeier Bern West bis zum «Beschwerdemanagement». Diese für Bern wohl einzigartige Einrichtung tagt einmal pro Monat zu einem fixen Termin. An der Sitzung werden Beschwerden zu Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum behandelt: zu Littering, Lärm oder Vandalismus. Einsitz haben die Polizei, Pinto und Vertreterinnen der Jugendarbeit, der Quartierarbeit und des Dachverbands für offene Arbeit mit Kindern. «Das koordinierte Vorgehen ermöglicht es uns, die Konflikte rasch und unter Klärung der jeweiligen Rollen der Involvierten zu schlichten», erläutert Picard.

Was kann die QLE aus den Erfahrungen von QBB lernen? Die Delegierten sind beeindruckt von der Nähe der QBB zur Bevölkerung in Bern West. Man ist sich einig, dass bezüglich der Bedürfnisse der Menschen aus der Länggasse eigentlich wenig Wissen bestehe. Dies könnte sich punktuell ändern, wenn demnächst eine Bedarfsanalyse zu den Anliegen von Jugendlichen vorliegt. – Mehr über die Interessen anderer Bevölkerungsgruppen zu erfahren könnte eine Aufgabe sein, der sich die QLE in Zukunft annehmen könnte.

## Neue Aktuarin – Wechsel im Vorstand – Keine QLE-Versammlung im Sommer

Die QLE hat in der Person von Anna Shao eine neue Aktuarin gefunden. Sie wurde per Akklamation gewählt. Geschäftsführer Daniel Blumer erinnerte zudem daran, dass einige Wechsel im Vorstand der Quartierkommission bevorstünden: Orrin Agoues wird per Ende Oktober sein Amt als Präsident abgeben und aus dem Vorstand zurücktreten, der QLE jedoch als Delegierter der Mitte erhalten bleiben. Seinen Rücktritt aus dem Vorstand und der QLE hat auch Pascal Feldmann (GLP) bekannt gegeben. Für längere Zeit abwesend sein wird der Geschäftsführer der QLE. Während seiner Auszeit von Juli bis Mitte Oktober übernimmt Orrin Agoues dessen Vertretung in den dringenden Geschäften. Die Delegierten haben deshalb beschlossen, im Sommer keine Versammlung anzuberäumen.

*Der Vorstand der QLE*

Die nächste QLE-Delegiertenversammlung findet am 30. Oktober im Länggassquartier statt. Der Ort wird noch bekannt gegeben ([www.qle.ch](http://www.qle.ch))